



INGOLSTADT *informiert*

AUSGABE 18/2013



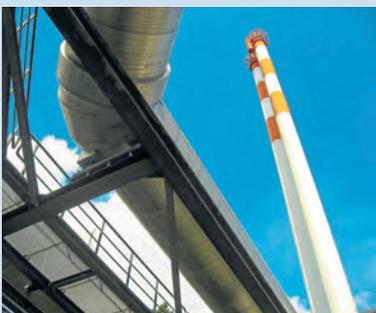
Nah dran:

Tag der offenen Tür beim
Bürgerkonzern Stadt



15 Mal zum Mond

INVG-Busse fahren 2012
über 5,8 Millionen Kilometer



Die Luft ist rein!

Rauchgasreinigung bei der
MVA

Herausgegeben vom
Presseamt der Stadt Ingolstadt



Freizeit

Stadt baut und saniert
Fahrradwege



INGOLSTADT *informiert*

Alles neu am Kreuztor



In direkter Nähe zum Kreuztor gibt es schon seit Langem eine kleine Grüninsel. Das Ingolstädter Gartenamt hat diese nun komplett neu gestaltet. So wurden unter anderem die Sitzbänke ersetzt und einige Stauden sowie viele Blumen gepflanzt. Damit steht den Schülern der angrenzenden Schulen – aber natürlich auch jedem anderen – ein attraktives „Verweil-Plätzchen“ zur Verfügung. Foto: Stadtplanungsamt

Wir sind am „digitalsten“

Ingolstadt erhält den „eTown-Award“ als „digitalste Stadt im Postleitzahlgebiet 8“. Die Auszeichnung wird von Google und dem Institut der deutschen Wirtschaft Köln vergeben. „In der Stadt an der Donau setzen die ansässigen Unternehmen stärker auf das Internet als in allen anderen Städten dieser Region“, heißt es in der Begründung. Am 11. Juni wird der Preis offiziell an Oberbürgermeister Dr. Alfred Lehmann übergeben.

Zahl der Woche

440

Seiten umfasst der aktuelle Ingolstädter Bildungsbericht. Die zweite Auflage nach 2009 wurde um viele Aspekte, wie etwa die Sprachförderung für Kinder, die berufliche Bildung und den Bereich Hochschule ergänzt und stellt damit die umfangreichste Analyse der Ingolstädter Bildungslandschaft dar. Weitere Informationen unter www.ingolstadt.de/bildung.

Verkehr

Gute Fahrt!

Neubau und Sanierung von Fahrradwegen

Ingolstadt ist eine Autostadt, klar. Aber: Ingolstadt ist auch eine Fahrradstadt! Exakt 271 Kilometer Radwege schlängeln sich quer durch das Stadtgebiet. Würde man die Strecke hintereinanderlegen, käme man von Ingolstadt locker bis nach Aschaffenburg. Und das bestehende sehr dichte Netz wird stetig weiter ausgebaut. Bereits in den vergangenen Jahren steckte die Stadt viel Geld in die Errichtung neuer Radwege. Und auch heuer werden rund 400 000 Euro für Baumaßnahmen bereitgestellt. Doch mindestens genauso wichtig wie Neubauten sind Sanierungen bestehender Wege und viele einzelne Verbesserungen, die das Radeln nicht nur angenehmer, sondern auch sicherer machen.

Fahradunfälle gehen zurück

„Allein von 2011 auf 2012 sind die Unfälle mit Beteiligung von Radfahrern um zehn Prozent zurückgegangen“, betont der Fahrradbeauftragte der Stadt, Konrad Eckmann. Diese Zahl ist besonders erfreulich, weil das Fahrradwegenetz in den letzten Jahren immer weiter verdichtet wurde und dank dem steten Zuzug auch die Zahl der Radler zunahm. Den Grund für die sinkenden Unfallzahlen kennt Eckmann genau: „Wir sind laufend dabei Verbesserungen für die Fahrradfahrer umzusetzen, etwa indem wir Kreuzungsbereiche sicherer gestalten.“ So gibt es zum Beispiel die Möglichkeit, Zonen, in denen Radler die Straße kreuzen, mit rotem Belag zu kennzeichnen. Auch bei Bushaltestellen spielt der Sicherheitsaspekt eine Rolle: „Die Fahrgäste sollen beim Aussteigen nicht direkt auf dem Radweg stehen.“

Umfrage bei der Radlnacht

Zugleich soll aber auch der Komfort beim Radeln nicht zu kurz kommen. „Grundsätzlich müssen die Wege natürlich ein zügiges Fortbewegen ermöglichen, damit das Radfahren attraktiv ist.“ Dazu gehören zum Beispiel spezielle Haltegriffe an Ampeln, aber auch das Absenken von Bordsteinen – ein Programm, das auch in diesem Jahr fortgeführt wird. Die Bürger konnten dazu im vergangenen Jahr selbst neuralgische Punkte melden. Überhaupt setzt das Tiefbauamt auf die Mithilfe der Fahrradfahrer, denn die wissen noch

immer am besten, wo der Schuh drückt. „Aus diesem Grund haben wir zum Beispiel zusammen mit dem ADFC bei der IN-City-Radlnacht eine große Umfrageaktion mit Gewinnspiel gestartet“, erklärt Eckmann. Über einen Fragebogen konnten die Bürger die Fahrradinfrastruktur über ein Schulnotensystem bewerten. Wie ist die Qualität des Radwegeunterhalts? Die Umfrage wird in den nächsten Wochen ausgewertet und die Ergebnisse fließen anschließend in die Planungen mit ein.

Ingolstadt ganz vorn

Konrad Eckmann kennt aber nicht nur das Ingolstädter Radwegenetz bestens. Bis zu 4500 Kilometer radelt der Fahrradbeauftragte im Jahr, hat selbst im Urlaub den Drahtesel immer dabei. „Natürlich bleibt es da nicht aus, ganz genau zu schauen, wie es andere Städte machen“, schmunzelt Eckmann und fügt an: „Bis jetzt habe ich noch nicht sehr viele Kommunen gesehen, wo das Zusammenspiel von dichtem Wegenetz, gepflegtem Zustand und angemessener Breite so gut klappt wie bei uns. Wir sehen das auch als Ansporn, den Komfort und die Sicherheit für Radfahrer noch weiter zu erhöhen.“



In Ingolstadt macht Radeln Spaß! Rund 270 Kilometer Fahrradwege stehen im Stadtgebiet zur Verfügung. Foto: Friedl



Verkehr

„Komfortabel und sicher!“

Interview mit dem städtischen Baureferenten Wolfgang Scherer

Herr Scherer, ist Ingolstadt eine fahrradfreundliche Stadt?

Auf jeden Fall! Ich kann mich an ein Gespräch anlässlich eines Besuches des ADFC-Bundvorsitzenden vor einigen Jahren erinnern, der seinerzeit meinte, Ingolstadt brauche sich hinter den Fahrradstädten Erlangen und Münster nicht verstecken – nur sei das eben nicht bekannt. Ich denke, wir haben sehr gute Voraussetzungen durch die günstige Topographie und ein bereits sehr dichtes Radwegenetz, das wir aber sukzessive noch weiter ausbauen. Unser oberstes Ziel ist es, das Fahrradfahren in Ingolstadt so attraktiv, komfortabel und sicher wie möglich zu gestalten. Das gelingt durch Neubaumaßnahmen einerseits, andererseits aber auch durch Sanierungen bestehender Wege und punktuelle Verbesserungen, etwa an Kreuzungen. Gerade auch durch die moderne Technik, wie zum Beispiel E-Bikes, wird das Radfahren immer beliebter. Wir wollen das Bewusstsein für das Radeln weiter stärken und die Attraktivität des Fahrrads als Verkehrsmittel noch mehr erhöhen. Schließlich kann dadurch der Autoverkehr wesentlich entlastet werden – umweltschonender und gesünder ist Radfahren ohnehin.

Welche Baumaßnahmen stehen heuer an?

Ein Projekt, das schon länger auf der Wunschliste steht, ist der Bau eines gemeinsamen Fuß- und Radweges am Audi-Ring von der Richard-Wagner-Straße bis zur Straße „Am Westpark“. Ich denke, hier werden wir mit den Arbeiten während der Sommerferien beginnen können. Gerade fertiggestellt wurde der erste Bauabschnitt des Radwegs zwischen Dünzlau und Mülhausen. Der Weiterbau bis Pettenhofen ist hinsichtlich der Grunderwerbsfrage inzwischen gesichert, verzögert sich jedoch derzeit noch wegen der fehlenden Zuschussfreigabe. Besonders für Freizeitradler interessant: Beim Baggerweg entsteht eine neue Radroute zur Staustufe, die durch das Weinzierlgebäude führt. Außerdem laufen die Planungen seitens des Stadtplanungsamtes für eine zeitnahe Umsetzung einer Rad- und Fußwegeverbindung zwischen der Münchener und der Hagauer Straße. Dieses Projekt ist Teil der Aufwertung des zweiten Grünrings und wurde von den Bürgern sehr begrüßt. Für Gäste von auswärts werden wir in der nächsten Zeit auch unsere Beschilderungen mit Entfernungsangaben und Fernroutenhinweisen

ausbauen. Daneben kümmern wir uns um zusätzliche Fahrradstellplätze an Bagger-, Auwald- und Schaffiersee, wie im Naherholungskonzept vorgesehen. Im kommenden Jahr folgen am Hauptbahnhof über 400 weitere Stellplätze unmittelbar an der Gleisanlage. Bequemer kann man dann nicht mehr umsteigen!



Ingolstadt ist Gründungsmitglied bei der „Arbeitsgemeinschaft Fahrradfreundlicher Kommunen in Bayern e.V.“ Was erwarten Sie sich davon?

Die „Arbeitsgemeinschaft Fahrradfreundlicher Kommunen in Bayern“, kurz AGFK Bayern, wurde vor gut einem Jahr gegründet. Ingolstadt ist eine von 38 Städten und Gemeinden, die sich hier zusammengeschlossen haben, um den Radverkehr voranzubringen. Im gegenseitigen Austausch können Fragen erörtert, Fehler vermieden und Lösungen eventuell in der Planung oder in der Werbung für die Radverkehrsanlagen in der Kommune gefunden werden. Wir wollen uns außerdem als „fahrradfreundliche Kommune“ zertifizieren lassen. Der entsprechende Antrag wird aktuell vorbereitet, vielleicht bekommen wir den begehrten Titel schon im kommenden Jahr verliehen.



Gerade fertiggestellt wurde der erste Bauabschnitt des neuen Rad- und Gehwegs zwischen Dünzlau und Mülhausen. Foto: Tiefbauamt

Realisierte Baumaßnahmen 2010 - 2012

Großprojekte, ohne Sanierungsmaßnahmen:

- Ochsenmühlstraße / IN 3 (zwischen Semmelmühlweg und Kreisverkehr): 600 000 Euro
- Niederstimmer Straße (zwischen Sandrachbrücke und Rothenturm): 350 000 Euro
- Gerolfinger Straße (zwischen Degenhartstraße und Krumenauerstraße): 350 000 Euro
- Niederstimmer Straße (Brücke über

die Sandrach): 350 000 Euro

- Asamstraße (zw. Merianstraße und Geisenfelder Straße): 200 000 Euro
- IN 2 (zwischen Dünzlau und Mülhausen): 170 000 Euro
- Asamstraße (zwischen Hölzlstraße und Merianstraße): 100 000 Euro
- Saindloh (zwischen Baugebiet und Wall): 60 000 Euro
- Donauradwanderweg (zwischen Schloslande und Autobahnbrücke): 10 000 Euro



Tag der offenen Tür

Blick hinter die Kulissen

Großes Interesse an den Angeboten des Bürgerkonzerns Stadt



Trotz kühler Witterung: Viele Besucher beim Bühnenprogramm am Rathausplatz.

„Gemeinsam für Sie da!“ – unter diesem Motto bot der Bürgerkonzern am Samstag einen Einblick in seine vielfältigen Arbeitsbereiche. An rund 30 Standorten zeigten Stadtverwaltung und städtische Töchter die große Bandbreite ihrer Dienstleistungen und Angebote für die Bevölkerung.

Viel Information, aber auch Unterhaltung gab es bei den Vorträgen, Führungen, Vorführungen oder Ausstellungen – und vor allem reichlich Gelegenheit, in direkten Kontakt zu treten. Dies sei ihm besonders wichtig, so Oberbürgermeister Alfred Lehmann bei der Eröffnung, denn der Bürgerkonzern

gehöre nicht nur den Bürgern, sondern sei auch als Dienstleister für diese da, habe ein offenes Ohr bei Fragen, Wünschen oder Kritik. Das Interesse der Bevölkerung am Tag der offenen Tür war groß – nach ersten Schätzungen dürften es rund 20 000 Besucher gewesen sein. Fotos: Pressestelle



Bürgermeister Wittmann legt beim Stand des Forstamts selbst Hand an schweres Gerät.



Kaffeepausch mit Stadtspitze und Referenten, hier mit Bürgermeister Mißbeck.



INGOLSTADT *informiert*

Kostümführung zur Baugeschichte des Alten Rathauses mit Ritter von Seidl.



Internationale Grüße vom Rathausbalkon.



Erinnerungsfoto mit dem Oberbürgermeister in seinem Amtszimmer.



Alle Türen offen: das Angebot der Feuerwehren war ein Publikumsmagnet.



„Grüne Grüße“ von Stadtbaurätin Renate Preßlein-Lehle.



Führung auf dem Gießereigelände zu den aktuellen Baumaßnahmen.



Einblick ins Goldene Buch der Stadt.





Unternehmen der Stadt Ingolstadt *informieren*

MVA

Die Luft ist rein!

Rauchgase der MVA : Geringere Kohlenmonoxidkonzentration als beim Auto



„Die Luft ist rein!“ – den Spruch kennt man sonst eher aus Bankräuber-Filmen. Bei der Ingolstädter Müllverwertungsanlage (MVA) ist er durchaus wörtlich zu nehmen. Dafür sorgt die aufwendige Rauchgasreinigung der MVA. In den letzten Jahren hat die städtische Tochter enorm in die Reinigung der Abgase investiert. In mehreren Stufen wird die Luft dabei inzwischen so weit gereinigt, dass sie heute geringere Kohlenmonoxidkonzentrationen ausstößt als die meisten Autos. Die Abluft aus der Anlage ist also weit besser, als das gerade in den Anfangsjahren der MVA befürchtet worden war.

„In Mailing ist noch nie einer auf die Straße gegangen, aber da haben sich gerade die Jungen zur Demo auf dem Parkplatz vor der MVA getroffen und gemeinsam gegen die MVA demonstriert“, erzählt Petra Bräuherr, langjährige Mitarbeiterin der MVA. Als es Anfang der 1990er-Jahre erstmals möglich war, Dioxin zu messen, waren die Werte zunächst bedenklich. Doch die Stadt Ingolstadt und MVA reagierten sofort. Nach dem Umbau in der MVA und der Aufrüstung mit der aufwendigen Rauchgasreinigung glätteten sich die Wogen langsam. Der Zweckverband als Betreiber der MVA investierte kräftig in eine saubere Luft und alternative Energieerzeugung in der Anlage.

Investitionen „in Lebensqualität“

Heute gilt sie als Musterbetrieb in diesen Bereichen. „Eine möglichst optimale Rauchgasreinigung ist auch ein Stück Umweltschutz und Lebensqualität für unsere Bürgerinnen und Bürger, und deswegen investiert der Zweckverband seit Jahren erhebliche Summen in eine möglichst saubere Abluft“, sagt Christian Lösel, der Referent des Oberbürgermeisters. Die Stadt, die MVA-Führung und auch die ehemaligen Stadträte Georg Jehn und Georg Schieder hätten hier wichtige Arbeit geleistet, heißt es aus der MVA. Wenn es heute in Mailing einmal riecht, heißt es immer noch gerne: „Des is die MVA!“ Richtig ist das aber nicht mehr: Denn die Müllverbrennung verursacht so gut wie keine Geruchsbelästigungen.

Insgesamt ist die Anlage aber inzwischen bei den Bürgern anerkannt, da von ihr im Verhältnis weniger Emissionen als von ei-



Unternehmen der Stadt Ingolstadt *informieren*



nem Auto zu befürchten sind. Denn die gesetzlichen Grenzwerte für Kohlenmonoxid (CO) nach dem Bundes-Immissionsschutzgesetzes (17. BImSchV) liegen weit unter den Abgasnormen für Fahrzeuge. Das können auch die Mailingler Mitarbeiter scherzhaft bestätigen. „Die Demonstranten reisten mit teils uralten Autos aus Hunderten von Kilometern entfernt an. Die haben die Umwelt mehr belastet als wir in der MVA“, erzählt Jürgen Redl, der seit 1989 in der Müllverwertung beschäftigt ist. Die Luft um die MVA ist daher sauberer als an den

meisten gut befahrenen Straßen. Außerdem unterstützt die MVA in Mailing die Vereine oder hilft beim Bau von Spielplätzen.

Mehrere Reinigungsstufen

Die Mailingler haben sich aber nicht nur deshalb längst mit ihr angefreundet. Noch wichtiger für die Bevölkerung sind die inzwischen sehr guten Werte der Abluft aus der MVA. Und die sind sehr transparent: Die Abluft wird beständig kontrolliert, an das Landesamt für Umweltschutz in München

gesendet und regelmäßig im Internet auf der Seite der MVA veröffentlicht.

Verantwortlich für die guten Werte ist die hochmoderne Rauchgasreinigung der Anlage. Das Rauchgas, das bei der Verbrennung entsteht, wird darin in mehreren Stufen von den Schadstoffen befreit, bevor es in rund 80 Metern Höhe aus den Schornsteinen entweicht. Speziell beschichtete Gewebefilter, Rauchgaswäscher oder Katalysatoren, in denen zum Beispiel Stickstoffe und Dioxine gefiltert und eliminiert werden, säubern die Luft fast vollständig von allen Schadstoffen. Spezielle technische Einrichtungen wie eine Rauchgaswiederaufheizung oder ein Saugzug sorgen für ein reibungsloses Funktionieren der Anlage.

Elf Millionen Liter Heizöl gespart

Die MVA ist technisch auf dem aktuellsten Stand und sorgt so nicht nur für saubere Luft, sondern erzeugt dabei auch erneuerbare Energie. Sie verwertet jährlich rund 240 000 Tonnen Müll und produziert damit im Jahr etwa 146 000 Megawattstunden Wärme und rund 78 000 Megawattstunden Strom und somit Energie für rund 17 000 Haushalte. Dadurch werden knapp elf Millionen Liter Heizöl eingespart, was einer CO₂-Ersparnis von rund 80 000 Tonnen entspricht. Dadurch entlastet die MVA nicht nur die Umwelt, sondern trägt auch zu einem lebenswerten Klima in Ingolstadt bei.

Saubere Luft in Zahlen

Die Monitoranzeige aus der Leitstelle der MVA erfasst kontinuierlich die Emissionen und würde bei jedem Ausschlag sofort Alarm schlagen. Wie der Bildschirm zeigt, ist in der MVA aber alles im „grünen Bereich“: Denn der grüne Balken

links dürfte bis zur lila eingefärbten Linie reichen. Die Linie zeigt die Grenzwerte nach den gesetzlichen Regelungen an (nach 17. BImSchV). Die Grenzwerte werden in der MVA deutlich unterschritten und sind damit ein Beleg da-

für, dass die aufwendige Umwelttechnik sehr effizient arbeitet und nahezu alle Schadstoffe herausfiltert. Der QR-Code nebenan bietet zusätzliche Informationen zur Rauchgasreinigung auf der Internetseite der MVA.



		Grenzwerte nach der 17. BImSchV		
Linie 3				
		05.13	10:03:1	
Staub		0	0	mg/
SO ₂		7	7	mg/
NO ₂		79	95	mg/
HCl		0	0	mg/
CO		0	0	mg/

Tatsächliche Emissionen



Unternehmen der Stadt Ingolstadt *informieren*

INVG

15 Mal mit dem Bus bis zum Mond

INVG-Busse fahren 2012 über 5,8 Millionen Kilometer



Gute Fahrt: 14 Millionen Menschen brachte die INVG im vergangenen Jahr kostengünstig und umweltschonend ans Ziel.

Bus fahren ist in: Die Ingolstädter Verkehrsgesellschaft hat 2012 deutlich über 14 Millionen Menschen sicher, preisgünstig und zuverlässig an ihr Ziel gebracht. Die rund 232 000 Einwohner im Verkehrsgebiet waren somit im Durchschnitt 60 Mal pro Jahr als Fahrgast mit der INVG unterwegs. „Das ist ein klarer Beleg für die hohe Attraktivität des öffentlichen Personennahverkehrs in Ingolstadt“, sagte INVG-Prokurist Hans-Jürgen Binner.

Rund sechs Millionen Kilometer

Auch die Gesamtstrecke, die im Vorjahr von den Fahrzeugen im Auftrag der INVG zurückgelegt wurde, ist durchaus beachtlich: Die Fahrleistung von 5,832 Millionen Kilometern entspricht der fünfzehnfachen Entfernung zwischen Erde und Mond. Täglich absolvierte so jeder der 249 Busse im INVG-Verbund eine Fahrtstrecke von mehr als 64 Kilometern. Die hohe Verfügbarkeit des ÖPNV in Ingolstadt zeigt sich am fein-

maschigen Liniennetz der INVG, das mit insgesamt 790 Kilometern exakt so lang ist wie die Autobahn von München nach Hamburg.

Hybridbusse in Anfahrt

„Die Beförderungsleistung der INVG ist vor allem mit Blick auf die eingesparten fossilen Energieträger beeindruckend“, erläutert Geschäftsstellenleiter Binner. So beträgt der Pro-Kopf-Verbrauch bei einem Linienbus mit durchschnittlicher Auslastung nur ein Drittel im Vergleich zur Pkw-Nutzung. Deutlich geringer ist auch der Ausstoß von klimaschädigendem Kohlendioxid pro Fahrgast: Bei voller Auslastung eines Busses verringern sich die durchschnittlichen Emissionen je Person von 148 auf gerade einmal elf Gramm pro Kilometer. „Die Energiebilanz der INVG wird sich in 2013 nochmals spürbar verbessern, denn ab Sommer werden wir auch Hybridbusse mit einem kombinierten Diesel-

und Elektroantrieb einsetzen“, kündigt Hans-Jürgen Binner an.

Das moderne und bedürfnisorientierte System hat indes seinen Preis: 2012 betrug das betriebswirtschaftliche Defizit der INVG 77 Cent pro Fahrgast, die von der Stadt Ingolstadt gedeckt werden. Die Rechnung geht dagegen auf: Im Vergleich zum Auto erzeugen Busse viel niedrigere Kosten durch Umweltschäden.

Impressum

Das Info-Magazin „Ingolstadt informiert“ wird herausgegeben von der Stadt Ingolstadt, Rathausplatz 2, 85049 Ingolstadt. V.i.S.d.P.: Dr. Dr. Gerd Treffer, Presseamt der Stadt Ingolstadt. Titelfoto: Wolfgang Friedl Gestaltung, Satz und Druck: DONAUKURIER Verlags-GmbH Stauffenbergstr. 2a, 85051 Ingolstadt